

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abonnementpreis: Die halbjährliche Kopiergebühr 20, Restante 30 Pf.

Abgabeannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10 bis 12, spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Expedition einreichen.

Erscheint wöchentlich 3 mal, am Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unser Geschäftsstelle 1,75 RM. von unseren Boten und durch 1,95 RM. und durch den Briefträger 1,95 RM.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 81.

Sonntag, den 12. Juli 1919.

58. Jahrgang.

## Die letzte Woche.

Der Unterzeichnete des Friedensvertrages in Versailles ist die Realisierung durch die Nationalversammlung und den Reichspräsidenten Ebert in Weimar gefolgt, und die Notwendigkeit der Erfüllung unserer Verpflichtungen tritt damit in den Vordergrund. Wir haben bis 1921 20 Milliarden Gold oder Währungsnoten, das sind nach dem heutigen Stande der deutschen Markta 50 000 Millionen Mark, zu bezahlen, und schon diese Summe ist für jeden Deutschen veranlassend, sich auf sich selbst zu besinnen. Denn dieser ungeheure Betrag und alle später folgenden noch größeren Summen können nicht aus der Erde geklopft, sondern müssen von der Gesamtheit der deutschen Steuerzahler aufgebracht werden. Aber Erreichte und Berufsleute mit den folgenden schweren Verkehrsbeschränkungen dauern fort, und die Wirtschaft wird in weiten Kreisen des Volkes von Woche zu Woche größer. Das dabei die Internationales Energie sinken mit ist unvermeidlich, und das fällt gerade in eine Zeit, wo wir dem Ausland gegenüber den Beweis unserer Leistungsfähigkeit abgeben müssen. Die fremdländische Konkurrenz richtet sich zum Einmarsch in Deutschland. Was sie an Verdiensten an sich reißt, stellt uns zur Bezahlung unserer Schulden an die Entente.

Die Nationalversammlung in Weimar hat durch den Reichspräsidenten Ebert veranlassen, daß zur Deckung des Geldbedarfs die Reichseinnahmen um 900 Prozent erhöht werden müssen. Das Reich wird für die deutschen Einzelstaaten der übrigen Steuer-Einwohner werden, man kann auch dafür den dreifachen, aber zureichenden Ausdruck der „große Zinsenfluten“ gebrauchen, denn durch die Vermögensabgabe, die doch nicht leicht in bar ausgeschüttet werden kann, wird das Reich Teilhaber an dem größten Teil des deutschen Vermögens. Der Finanzminister versteht aber nicht, daß sich so mancher Gewerbebesitzer und technische Arbeiter heute besser stellt als ein früher wohlhabender genannter Herr, es ist also auf eine Auslösung der Vermögensabgabe zu rechnen, die den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Auch den Parteien ist die Schwierigkeit der gesamten Steuererhöhung klar, und damit auch die Notwendigkeit, den schrankenlosen Willkür-Ausgaben ein Ziel zu setzen. Abbau der Löhne durch billigeren Lohnmittel und der Erwerbslosenunterstützung durch schwere Arbeit sind erzieherische Werte, die energig verfocht und verwirklicht werden müssen. Die nach der Vollziehung des Friedensvertrages aufzuhörende Währungsreform wird ein wertvolles Mittel sein, um bessere Verhältnisse im Arbeitsleben zu schaffen und wir werden deshalb energig darauf hinarbeiten, daß die Beilegung der Währungsreform nicht hinausgeschoben wird.

Die Fertigstellung der Reichsverfassung ist in der Nationalversammlung ein erheutes Stück gefördert, doch zeigen sich auch Meinungsverschiedenheiten, besonders über die Frage der Aufstellung des preussischen Staates, der das föderalistische preussische Ministerium nicht ganz entgegen zu erwarten, und bei einer Volksabstimmung würde zweifellos jeder solcher Vorschlag mit großer Mehrheit zurückgewiesen werden. Die alte staatsrechtliche Organisation hat sich auch in diesen wildbewegten Übergangszeiten behauptet, sie ist der wahre Träger der Leistung des Reiches gewesen. Etwas hätte alle freiwillige Leistungsfähigkeit aufgehoben, und wir hätten in tiefsten allgemeinen Zusammenbruch drin. Was und wo in der Zusammenfassung der deutschen Staaten etwas zu ändern ist, das zu entscheiden, können wir getrost der Zukunft überlassen. Heute haben wir wichtigeres zu tun.

Verhoff, selbst lebensfähig ist die Förderung der Entente erörtert worden, den früheren deutschen Kaiser, deutsche Heerführer und Staatsmänner vor Gericht zu stellen, die ihre Hauptkräfte in der Londoner Regierung hat. Dabei ist kein Zweifel, daß sehr weite Kreise in England und in Frankreich und nahezu ganz Amerika dagegen sind. Das es sich um einen Weltakt und nicht um ein Reichsverfahren handelt, wird selbst von Lloyd George nicht bestritten, es ist auch kein Gegenstand gegen Deutschland und sein früheres Reichsoberhaupt ratifiziert werden, damit nicht wieder Monarchen oder Regierungen einen solchen Krieg beginnen. Lloyd George hält doch selbst nicht eine Wiederholung des Weltkrieges für möglich. Das ist es also nicht! Was! liegt nicht England, dem vier Millionen seiner Kolonialvölker, namentlich in Indien, unter denen es beheimatet ist, zu zeigen, daß Großbritannien der Herr der Welt ist, daß es gegen seine Macht keine Aufhebung gibt, denn in der englischen Hauptstadt wird über den nächsten früheren deutschen Kaiser Gericht gehalten werden. Das wird auf alle diese Kräfte einen ganz gewaltigen Eindruck machen, der politisch und Handelsmacht Englands außerordentlich nützlich. Deshalb jeder Gewaltakt, der der Kultur des Jahres Hunderts Hohn spricht. England will der ganzen Menschheit seine Macht zeigen. Es wird abgemauert sein, ob nicht doch noch eine Wendung in dieser Angelegenheit, die dem Völkervertrag ebenbürtig eintritt, wie der heutigen Kulturauffassung eintritt.

Von Friedensglück ist in den Entente-Kreisen auch nicht zu merken, wenn auch Frankreich am 14. Juli,

dem Tage des französischen Nationaltages zur Erinnerung an den Vauilleurtag von 1789, ein großes Siegesfest begehen wird. Die Forderungen der Soldaten nach beschleunigter Demobilisierung werden immer lauter, und in Italien ist es deshalb zu schweren Unruhen gekommen. Auch unter den französischen Regimenter zeigen sich Widergesichten. Dazu gesellen sich die finanziellen Schwierigkeiten, die in Frankreich kaum geringer sind, wie in Deutschland. Präsident Wilson ist in Amerika bei seiner Rückkehr mit den süßlichen Ovationen empfangen, aber im Senat zu Washington mit einer scharfen Kritik des Friedensvertrages zu rechnen, und besonders des neuen Dreibundes, durch welchen sich England und Amerika verpflichten, Frankreich gegen einen von diesem nicht her ausgehenden Angriff Deutschlands zu schützen. Das mit nicht an einer Anglistische denken, lenkt auch den Amerikaner ein, und sie meinen mit West, daß sie mehr an Japan zu denken haben, wie an Frankreich. Da die Vereinigten Staaten auch das Mandat für die Besetzung von Türken- und Arabien übernehmen sollen, haben sie auch gerade Verantwortung und Beschäftigung außerhalb Amerikas genug. Aber Wilson wird heute seinen Willen durchsetzen, was daraus für die Zukunft entfällt, stimmt ihn zunächst nicht. Was

## Nur Lage.

### Ratifikation und Ausführung.

Reichspräsident Ebert hat am Mittwoch sofort nach der Genehmigung der Nationalversammlung zur Ratifikation des Friedensvertrages unsere Vertretung in Versailles von der Aufgabe beauftragt, daß Staatenausschuss und Nationalversammlung die Genehmigung zur Ratifikation des Friedensvertrages erteilt hätten. Gleichzeitig ist der Inhalt der Urkunde, die darüber in Weimar ausgearbeitet wurde, nach Paris übermittelt worden, damit die Entente davon in Kenntnis gesetzt werden kann und die Folgen des Friedensvertrages — Aufhebung der Blockade und Herausgabe der Kriegsgefangenen — so schnell wie möglich in die Wege geleitet werden können. Die entsprechende Urkunde ist dann nach der Ausfertigung abends 8 Uhr vom Reichspräsidenten unterzeichnet und darauf sofort durch Kurier abgeleitet worden.

### Währungsreform.

Von unerrätlicher Seite wird gemeldet, daß nunmehr die Aufhebung der Blockade und der vom obersten Wirtschaftsrat der Alliierten verfügten Handelsbeschränkungen mit Deutschland am Sonntag, Pfingstens am Sonntag erfolgen werde. Die unmittelbare Wirkung der Aufhebung der Blockade wird ein flarer Anstrom von Waren und Lebensmitteln aller Art nach Deutschland sein. Private Firmen haben in den letzten Monaten fast ausnahmslos mit Unterstützung der Regierung große Einkäufe in den neutralen Ländern besorgt, hauptsächlich in Getreide und Tabak, die nach erfolgter Aufhebung der Blockade möglichst schnell nach Deutschland herangebracht werden sollen. Auch Lebensmittel sind in sehr beträchtlichen Mengen eingeführt worden und sollen mit möglicher Beschleunigung an die Auftraggeber geliefert werden.

Im Hafen von Neuport liegen 40 große Schiffe mit Nahrungsmitteln, die nach deutschen Häfen abgehren sollen, sobald die Blockade aufgehoben wird. Wahrscheinlich werden einige dieser Schiffe bereits vorher Neuport verlassen und in den Hamburger Hafen einlaufen, sobald die Blockade aufgehoben ist.

### Freilassung der Kriegsgefangenen.

Nach der Ratifikation des Friedensvertrages ist auch die sofortige Freilassung der Kriegsgefangenen zu erwarten. In einer Haager Meldung fand sich die Bemerkung, es liege Grund genug vor, daß die Freilassung der Kriegsgefangenen in gleichem Maßstabe erfolgen solle, in welchem deutsche Zivilarbeiter in Frankreich zu den Weidewerkstätten in irgendeiner Weise eintritten. Dieser Auffassung tritt die deutsche Regierung mit vollem Recht auf das entschiedene entgegen. Sie betont, daß Deutschland bereit sei, an dem Wiederaufbau in Nordfrankreich mitzuwirken und zu diesem Zweck geschulte deutsche Arbeiter zur Verfügung zu stellen, bezichtigt es aber nicht als anständig, die Freilassung dieser Arbeitskräfte in irgendeiner Weise mit der Heimkehr der Kriegsgefangenen in Zusammenhang zu bringen, und fordert, daß die Heimkehr der Kriegsgefangenen in gleichem Maßstabe erfolgen solle, ohne weiteres nach Inkrafttreten mit der größten Beschleunigung erfolgt.

### Restitutions durch England.

Wie aus London gemeldet wird, beantragte das Unterhaus Lloyd George, den Friedensvertrag zu ratifizieren, ohne daß er der Kammer vorgelegt wird.

## Die Durchführung im Osten.

Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Frankreich, Freiherr v. Lersner, übermittelte dem Ministerpräsidenten Clemenceau folgende Note:

„Die Ausführung des Friedensvertrages in deutschen Osten macht unmittelbar nach der Ratifikation umfangreiche Vorbereitungen erforderlich. Insbesondere würde eine unverzügliche Ratifizierung der deutschen Behörden aus dem abzutretenden Gebieten unumverhüllbar große Verwirrung hervorrufen. Dies gilt vor allem für die innere Verwaltung, die Rechtsprechung und das Verkehrswesen. Sicherheit und Ordnung erscheinen um so schwerer gefährdet, als die nationalen Gegenstände in den in Frage kommenden Gebieten bereits jetzt zu einer förmlichen Besetzung durch die deutsche Regierung geführt haben. Die deutsche Regierung hält deshalb die beschleunigte Einleitung

unmittelbarer Verhandlungen mit der polnischen Regierung

für unerlässlich. Das Ziel dieser Verhandlungen würde sein, unter Ausziehung vor allem auch der beteiligten preussischen Ressorts, eine geordnete Uebergabe und Ueberleitung der einzelnen Verwaltungszweige flüssigstellen und die Einzelheiten über eine planmäßige Durchführung der preussischen Verwaltung festzulegen. Die Verhandlungen würden mit Rücksicht auf den Umfang der Beteiligung der preussischen Dienststellen und die notwendigen sachlichen Unterlagen am besten in Berlin stattfinden. Es wird um eine baldgefallige Mitteilung darüber gebeten, ob die polnische Regierung diesem Vorschlage zustimmt.

## Die deutsche Vertretung in der Sarregau.

Der Herausgeber der „Saarbrücker Zeitung“, Hofier, der einer altangesehnen Familie des Saarlandes angehört, wurde zum Vertreter des Saarlandes im Saarbund ernannt.

Im Friedensvertrag ist bekanntlich für das Saargebiet eine autonome Verwaltung von fünf Männern vorgesehen, von denen einer ein Saarländer sein soll. Der Sitz der Regierung wird im Saarbund sein.

## Die mittlere Rheinland-Kommission in Koblenz.

Die „Londoner Times“ schreiben in einem Leitartikel über die Verwaltung des linksrheinischen Gebietes, die im Vertrag vorgesehene Interkommission werde ihren Sitz in Koblenz haben. Die Verwaltung werde durch die Vermittlung der deutschen Behörden ausgeübt. Eine Anzahl Zivilpersonen, die die wirtschaftlichen, finanziellen und kommerziellen Fragen des Gebietes während der britischen Verwaltung genau kennen gelernt haben, werden mit der militärischen Verwaltung zusammenberufen, so daß der Uebergang von der Militär- zur Zivilverwaltung ohne Störungen stattfinden kann.

## Schwarze und Amerikaner in Oberschlesien.

Einer Meldung der „Gazette d'Anvers“ zufolge werden in Oberschlesien während der Disposition schwarze Truppen der Reichswehr verbleiben. Die Besetzung Oberschlesiens durch amerikanische Truppen soll Mitte Juli erfolgen. Etwa 12 000 Mann amerikanische Soldaten sind bereits am dem Wege von Frankreich nach Oberschlesien.

## Die Amerikaner Elsas-Lothringens.

Die feierliche Einweihung Elsas-Lothringens in den französischen Staat am 20. Juli 1919 wird durch besondere Art am 20. Juli offiziell im ehemaligen Kaiserpalast in Straßburg erfolgen. Die Zeremonie leitet Millerand. Zugenehrt sein werden wahrscheinlich Clemenceau, Koch und mehrere französische höhere Führer und alliierte Delegierte. Eine amtliche Erklärung enthält den Elsas, daß alle Elsas-Lothringener, auch die, die sich außerhalb Lothringens und des Elsas befinden, als französische Staatsbürger zu betrachten sind.

## Die Reichssteuer-Debatte.

— Weimar, 9. Juli 1919.

### Sitzung der Nationalversammlung.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die gestern abgebrachte Erörterung der Steuerentwürfe fortgesetzt.

Als erster Redner des Hauses sprach Graf Poldowski (Zentrum, W.). Er äußerte Zweifel darüber, ob die Nationalversammlung der zureichenden Zeit für die Beratung der Steuerentwürfe sei, da sie sich doch vornehmlich nur mit der Beratung beschäftigen sollte, er wies darauf hin, daß nach ihrer Erledigung gleich zu Neuwahlen gedrungen werden sollte. Das sei aber nicht geschehen. Die Weimarer Kommission, so führte Redner aus, sei schlechter als die meisten Arbeiter. Er forderte für sie mindestens bis zur Sanierung der Preise eine vollständige Gehaltsaufbesserung. Die Vernehmung des Vermögens durch Reich und Parlament dürfe nicht ohne weiteres dem Reichsbeamten überlassen werden; eine Erklärung in diesem Sinn werde viele Kreise des Volkes heraufbesuchen. Hier sei es die Frage, ob es bei der Entwertung des Geldes überhaupt noch einen Vermögenszuwachs gebe. Der großen Vermögensabgabe könne keine Partei zustimmen, denn die nächste Veranschlagung von 20 bis 30 Milliarden aus unserer Wirtschaftswelt werde unserer Volkswirtschaft neue Verluste bringen.

...wieder. Der Preis der Weizenkörner ist seit dem 1. Juli 1919 auf 4,70 Mark für das Pfund...

**Preisfestsetzung für Bienenzucht im Landkreis Weiskensels.**  
Nachdem die Preisfestsetzung für Honig vom 26. Juni 1917 (R. O. Bl. S. 559) aufgehoben worden ist, ist die Preisabnahme...

**Zuckerpreiserhöhung im Landkr. Weiskensels.**  
Die Kleinhandelspreise für 1 Pfund Zucker werden hiermit wie folgt festgelegt:

- a) für gemahlene Weiss- oder Kristallzucker auf 57 Pfg.
- b) gemahlene Raffinade auf 59 Pfg.
- c) Wurzelszucker auf 60 Pfg.
- d) Brotzucker auf 60 Pfg.

Die Standspreise erfahren zunächst keine Erhöhung und betragen bis auf weiteres 65 Pfg. für das Pfund Weiskensels und 60 Pfg. Schwarzkensels.

Diese Höchstpreisfestsetzung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Weiskenseler Tagblatt in Kraft.

W e i s k e n s e l s, den 8. Juli 1919.  
S. v. P r e u s s e n Regierungsdirektor.

Durch Vermittelung des Herrn Amtsvorstehers Krone, Mühlthal werden uns demnächst mehrere Mengen Zucker zur Selbstabgabe zur Verfügung stehen.

Teuchern, den 10. Juli 1919.  
Der Magistrat, Zimmermann.

Während des Vogelgrippeausbruchs dürfen die sich am Schickslande hingehenden Wege nicht betreten werden.

Teuchern, den 11. Juli 1919.  
Die Polizeiverwaltung, Zimmermann.

**Schulbehörde und Schulkommissionen.**  
Die Schulkommissionen sollen nach demokratischer Grundsätze...

**Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die 2. Beratung des Haushaltsplans des Ministeriums des Innern.**  
Dazu liegen Anträge des Ausschusses und 41 weitere Anträge aus dem Hause vor.

**Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die 2. Beratung des Haushaltsplans des Ministeriums des Innern.**

**Abg. Regenborn (Deutschl.)** erucht die Regierung um Auskunft, in welchem Umfang seit Ausbruch der Revolution für berufliche Propaganda Mittel des preussischen Staats verwendet worden sind.

**Abg. Dr. Meinecke (Fr.)** erucht die Regierung, die Berufsberatung mit finanzieller Hilfe zu organisieren und ein Zentralfürsorgeamt für das gesamte Berufsberatungswesen im Reichsministerium ins Leben zu rufen.

**Abg. Regenborn (Deutschl.)** erucht die Regierung um Auskunft, in welchem Umfang seit Ausbruch der Revolution für berufliche Propaganda Mittel des preussischen Staats verwendet worden sind.

**Der wichtigste Einwand gegen eine überhäufte Erhebung der großen Vermögensgabe kommt ver spät, aber dadurch verliert er nichts an Wirksamkeit.**

**ten, in anderen Eternen böien...**

**Städtens Rat.** In Weimar fanden zwischen der preussischen Staatsregierung und Vertretern der Provinz Sachsen Verhandlungen über die obersteifische Frage statt.

**Städtens Rat.** In Weimar fanden zwischen der preussischen Staatsregierung und Vertretern der Provinz Sachsen Verhandlungen über die obersteifische Frage statt.

**Städtens Rat.** In Weimar fanden zwischen der preussischen Staatsregierung und Vertretern der Provinz Sachsen Verhandlungen über die obersteifische Frage statt.

**Städtens Rat.** In Weimar fanden zwischen der preussischen Staatsregierung und Vertretern der Provinz Sachsen Verhandlungen über die obersteifische Frage statt.

**Städtens Rat.** In Weimar fanden zwischen der preussischen Staatsregierung und Vertretern der Provinz Sachsen Verhandlungen über die obersteifische Frage statt.

**Preisfestsetzung für Bienenzucht im Landkreis Weiskensels.**

**Zuckerpreiserhöhung im Landkr. Weiskensels.**

**Kirchliche Nachrichten**  
am 4. Sonntag n. Tr. (13. 7. 19.)  
Kollekte für das Elisabethstift in Teuchern.

**Wirrhaar**  
Albert Hermann,  
Gerech- und Pomeranzen-Geschäft,  
Steinwa 5.

**Postkarten**  
**Briefumschläge**  
**Briefbogen**  
**Rechnungen**  
**Quittungen**  
empfehlen  
**Otto Lieferanz**  
Teuchern.

**Lebensmittel.**

- Zum Verkauf kommen:**
1. Am 12. Juli 1919 in den Butterverkaufsstellen von Haderform, Kupich, Pfeiffer, Langacker und Müller
  - a) auf die Fettmarkte Nr. 15 **40 Gramm Butter** zum Preise von 38 Pfg.
  - b) auf die Fettmarkte Nr. 15 **50 Gramm Butter** zum Preise von 47 Pfg.
  2. Am 12. Juli 1919 von 10 Uhr vormittags ab bei der Handelsfrau Louise Langacker auf die Verkaufsummern 1296-1370 und 1-155 für jede Person **1/2 Pfund Quark** zum Preise von 55 Pfg. Brotmarkterzeugnisse sind vorzuziehen.
  3. Am 12. Juli 1919 in dem Schwabitz in der Feigertstraße auf die Fettmarkte Nr. 3 an die Inhaber der Verkaufsummern 106 bis 225 **1/2 Pfund Wurst**.
  4. Vom 12. bis 16. Juli auf Marke Nr. 1 der Auslandsmehlmarkte **250 Gramm amerikanisches Weizenmehl** zum Preise von 42 Pfg. Das Auslandsmehl ist bei denjenigen Gewerbetreibenden abzugeben, bei dem die neue rote Lebensmittelkarte abgegeben ist.
  5. Bei Otto Hininger, Schützenstraße am Sonnabend und Sonntag auf die Verkaufsummern 201-1370 und im Laufe des Montags nachmittags auf die Verkaufsummern 1-200 für jede Person **1 Pfund Kirschen** zum Preise von 80 Pfg.

Teuchern, den 11. Juli 1919.  
Der Magistrat, Zimmermann.

**Vereinigung der Handwerk- und Gewerbetreibenden f. Teuchern u. Umgegend.**  
Am 17. ds. Mts. abds 8 Uhr in Angermanns Gastwirtschaft  
**außerordentliche Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Antrag auf Herabsetzung der Gewerbesteuer.  
2. Anfrage wegen Strompreiserhöhung.  
3. Einrichtung einer Baubankstelle oder Bauwerkstatt.  
4. Beschlußfassung über Einberufung einer öffentlichen Versammlung zur Aussprache über die Siedlungsangelegenheit.  
5. Beschlußfassung über Erledigung der Satzungen.  
Um recht zahlreicher Beteiligung und pünktliches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Sportplatz.**

**Sonntag, den 13. Juli 1/2 3 Uhr nachm.**

**Dammweg  
3 Mint. v. Schützenplatz**

# Großes Propaganda Fussball - Wettspiel.

## Preussen 1 Weissenfels gegen Sportvereinigung 1 Teuchern.

Nach dem ein Vergnügungsspiel der hiesigen „Ersatz-Elf“ gegen die 3. Mannschaft

### Feuerwehr-Übung.

Zu der demnächst stattfindenden unvermutheten Übung der freiwilligen und der fähigen Feuerwehr haben sich die Mannschaften beider Wehren sowie die Ordnungsmannschaften der Schützengilde auf das Marschsignal am Spritzenhof einzufinden.

Teuchern, den 11. Juli 1919.

Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr.

Der Magistrat.  
Zimmermann.

### Obstverpachtung.

Die Gemeinde **Arzfeld** verpachtet den diesjährigen Obstanhang am Freitag den 18. Juni abends 7 Uhr im Brauer'schen Gasthof. Bedingungen im Termine.

Der Gemeindevorstand.

### Obstverpachtung.

Nächsten Montag, den 14. Juli 1919 abends 6 Uhr sollen die der Gemeinde **Unterwiesenthal** gehörenden Obstplantagen im Rothbergischen Hofel selbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Bedingungen im Termine.

Der Gemeindevorsteher.

## Freiwillige für Eisenbahntruppen (Reichswehr).

Einstellung von Angehörigen aller Waffengattungen sowie Ungedienter, die das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Handwerker werden bevorzugt.

Lohnung für Unteroffiziere und Mannschaften:

- a) mobile Lohnung nach Dienstgraden,
  - b) eine Reichswehrzulage von z. Zt. 5.— Mark,
  - c) Lohnungszuschüsse, soweit sie verheiratet sind.
- Zur Einstellung sind erforderlich
1. Militärpapiere,
  2. polizeiliches Führungszugnis,
  3. polizeilich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (bei Minderjährigen).

Meldung und Auskunft:

Werbestelle für Eisenbahntruppen,  
Magdeburg.  
Am Sudenburger Tor, Baracke E.

## Grosshandelsfirma u. Vertreterin erster Fabrik und Importfirmen

von Artikeln des täglichen Bedarfs, **speziell Lebensmittel**, (bei freiem Handel auch Margarine) sucht für

Teuchern, Hohenmölsen u. Umgegend

(auch Landorte) einen tüchtigen Herrn, der in **Lebensmittel-, Grünwaren-, Kolonialwaren-, Drogen- u. Weinhandlungen, Bäckereien u. Conditoreien** gut eingeführt, bezw. befähigt ist, eine gründliche Einführung zu vollziehen.

Ansfordrige Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter **A. Z. 303** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

## Hochfeine Schokolade

empfehlen billigt

in Tafeln

R. Näther.

Von der Stadt wurde mir **frischer**

## Schellfisch

zum Verkaufe zugewiesen.

Ferd. Gresse.

## la. Bosnische Dörrpflaumen

empfehlen

1/2 Pfund M. 2,55

R. Näther.

## Arbeitsnachweis Teuchern

### Offene Stellen:

3 Knechte, 3 Wägel, 3 Abraumarbeiter, 5 Bergleute, 2 Hausmädchen, 1 Stellmachergehilfe.

### Gefühle:

1 Mädchen für Landwirtschaft.

### Beruf:

**Kirschpflücker**  
sofort gesucht.

B. Petersohn  
Küstritz

### Marseiller

**72% Kernseife**

in 1 Pfund-Block 12 M. 1/2, 21. 6 M., 1/4, 21. 3,00 M. empfiehlt

**Thams & Garis**

Markt 18.

Empfehle täglich frisch gepflückte

## Kirschen,

sowie **Stachelbeeren und Johannisbeeren**

Kurt Ruppel,  
Bachhausstrasse 7.

Dieselbst steht eine Zigarrenpresse zum Verkauf.

### Täglich frisch

## Kirschen

empfehlen **Albert Bärthel, Oberstr. 7.**

## Heidelbeeren

treffen Sonnabend ein.

Schützenstr. 2 a.

## Spezial- Wegekarten

für die weitere Umgebung Ettich von 1 M. an empfiehlt

**Otto Lohrenz**

## Ein Paar grobe neue Stiefelhosen

u. ein getragener Militärmantel zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

## Agentur.

Eingeführte Feuerversichererung wünscht tüchtigen Herrn ihre **Blakvertretung** zu übertragen. Gefl. Bewerbungen unter **U. F. 8885** an Radolf Mosse, Halle a. S. erbeten.

Im Gästebuch des Grundbüch liegen Selbstkassette, der Betreiber wird gewarnt. Der Besitzer.

## Kösslun

Gasthof, Zufriedenheit

## Vogelstiechen

am Sonntag, den 20. Juli  
Anfang 4 Uhr  
ladet fernmündlich ein

3 Garnisch

## Für den Sommer:

## Waschjoppen

aus besten Baumwoll- und Zellbahn-Stoffen von 28. Mark an.

## Waschhosen

gute haltbare Qualitäten aus Drell und anderen Baumwollgeweben.

Leichte schwarze Hosen- u. Jünglings-Jaketts. Reizende Neuheiten in Knaben-Waschanzügen.

Arbeits- und Berufskleidung wieder in meinen bekannt guten Qualitäten.

## Adolf Krause

Weissenfels.

Grösstes Spezialhaus f. Herren- u. Knabenbekleidung.

Schränke, Vertikows, Bettstellen mit Auflegematrakzen, Sofas und Schlaffsofas, Tische und Stühle, Leiterwagen, Klappsportwagen, Kinderstühle, Faulenzerstühle usw.

## Herren- und Burschenanzüge

1- und 2reihig,

Stoffhosen, Anzugstoffe, Kleider- und Blusenstoffe (Reichsware)

Anzüge, Kostüme, Rokkümöcke, Kinderkleidchen, Strümpfe u. dergl.

Einmachegläser, Schüsseln, Töpfe, Teller in allen Größen, Tisch- und Küchengerätheten

## Kaufhaus A. Schiefe, Markt 2.

## Gasthof Runthal

Zu dem am Sonnabend den 12. Juli von abends 7 Uhr stattfindenden

## Sommernachts - Ball

der Vergn.-Gesellschaft „Edelweiß“

laden ergebenst ein

G. Schmidt.

Der Vorstand.

Es ist nicht nötig



daß Sie täglich Ihre Schuhe mit Nigrin behandeln, wenn Sie

## Nigrin

verwenden. Staub vom Schuh entfernen, mit weichem, trockenen Lappen nachreiben und das Leder glänzt wieder prächtig.

Schutzmarke

Alleiniger Fabrikant, auch des beliebigen Parfümgeschäftes „Nabarin“ Carl Gontner (Eppingen (Württemberg))



# Conditorei und Café

Fernspr. 356.

von Bruno Billhardt.

Fernspr. 356.



**Einladung**  
zum

## Vogelschiessen

in Teuchern  
Sonntag, Montag und Dienstag  
den 13., 14. und 15. Juli.  
Einlage 3 Mark

Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**Der Schützenverein.**

Fest-Ordnung

Sonntag, den 13. Juli von nachm. 4—6 Uhr  
und abends von 7—11 Uhr **Ball.**  
Montag, den 14. Juli von nachm. 4—6 Uhr  
**Unterhaltungsmusik** auf dem Festplatze  
abends von 7—11 Uhr **Ball.**  
Dienstag, den 15. Juli nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

### Grosses Extra-Konzert

Ab-nds von 7—11 Uhr **Ball!**  
**Losinhaber** haben während des Festes  
gegen Vorzeigung des Bändchens für zwei Perso-  
nen freien Eintritt in den Saal.  
Für Belustigungen auf dem Festplatze (Dampf-  
und andere Karussells, Luftschaukel, Schau- und  
Spielzelte), Verkaufsstände ist gesorgt.

Zum bevorstehenden  
**:: Schützenfeste ::**  
bringe meine **Lokalitäten**

## die Schützenloge

in empfehlende Erinnerung. Für alles, was zur Zeit Küche  
und Keller bieten kann, ist gesorgt und heisse ich alle  
Freunde und Bekannte  
**herzlich willkommen.**  
C. Schindler, Logenwirt.

**Schützenplatz**  
**.. Gemütliche Ecke ..**

Während des diesjährigen  
**::: Vogelschiessens :::**  
empfehle einem geehrten Publikum von Stadt und Land  
die Lokalitäten zur „Gemütlichen Ecke“.  
Mit ff. Speisen, Getränken, Kuchen, Torte,  
Kaffee usw. werde ich bestens aufwarten.  
**W. Ludwig.**

**Neu! Zum Schützenfest Neu!**

Zum erstenmale auf dem Kontinent!  
**Deutschlands Stolz, Das Wunder des Erbballs.**

## ERNA

das hübsche Kolossal mädchen

arbeitet trotz ihrer Körperfülle mit Zentnergewichten und  
balanciert auf ihrem kolossalen Büten jede lebende Person  
aus dem Publikum.

**Die Direktion.**  
Erna misst ihr Schauen,  
Die herabläßt der Frauen!  
Für schlagfertiger Büten  
Braucht drei normale Büten,  
Der stärkste Mann,  
Ich sag's sans gêne,  
Kann darauf stehen.  
Mit legendem Geschicht  
Erna le ter spiritist  
Reisend? ... gibt es nicht!

## Gasthof Krössuln.

Zu meinem am  
**Sonabend, den 12. Juli, abends 7 Uhr** stattfindenden  
**.. Abschieds-Ball ..**

**Tanz frei!**  
erlaube ich mir einzuladen **Tanz frei!**  
**Wilh. Brauer.**

**Empfehle zum Schützenfest:**  
Eine grosse Auswahl in Torten, Windbeuteln,  
Erdbeeren mit Schlagsahne, Vanille, Erdbeern-  
und Krokant-Eis, Eis-Schokolade.

**Ferner:**  
Kalte u. warme Speisen, diverse belegte Brödchen,  
ff. Weine.

**Lichtspiele „Weiße Wand“**

Sonabend, den 13. und Sonntag, den 14. Juli  
das Weltstadtprogramm während des Schützenfestes **Hanni Weiße**

## Die Tochter des Henkers

Die Tragödie einer Ausgestoßenen in 4 Akten.

**Achtung. Achtung.**  
**Ab Vogelschiess-Dienstag**  
**3 Tage!** Das ungeheuerste, sensationellste Kiefenfilmwert **3 Tage!**

## Die Todesfarm

Noch nie dagewesenes **Wildwest-Schauspiel** in 5 Akten.  
Die größte Indianer- und Farmerschau aus Alaskas Gefilden.  
**Kein Kitsch**  
sondern ein Film uralterlicher Taktischen. Jagenbe atemberaubende Szenen.  
Blendende Darstellung. — Gespielt von ersten Kino-Schauspielern. — Ein Film, wie er nie  
wieder zur Vorführung gelangt.

Dazu **Carola Töelle**  
**Das große Opfer**  
Drama in 4 Akten.

**Mittwoch 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Kindervorstellung.**  
Verfümen Sie nicht zum Schützenfest sich dieses Wert anzusehen.  
**Ab Dienstag den 16. Juli täglich abends beginnend.**  
Um recht zahlreichen Besuch bittet **W. HÜHN.**

**Voranzeige.**  
Sonabend, den 19. und Sonntag, den 20. Juli  
**Der Riesensfilm**  
**„Das Dreimäderlhaus“**  
Nach der gleichnamigen Operette als Drama in 5 Akten.  
In allen Städte mit größtem Erfolg gelaufen.

**Teuchern.**

## „Zum guten Tropfen“

ZUM  
**Vogelschiessen**  
den 13., 14. und 15. Juli  
ladet freundlich ein  
**Frau Borschein.**  
Für gute Getränke, selbst-  
gebackenen Kuchen u. flotte  
Bedienung ist bestens gesorgt.

**Dank.**  
Herzlichen Dank allen für  
die uns bewiesene tröstliche  
Teilnahme beim Tode unseres  
teuren Entschlafenen.  
**Alma Gröschel**  
**Ernst Eichhorn und Frau**  
Anna geb. Gröschel.  
Teuchern, Caschwitz,  
den 11. Juli 1919.

## Zeitzer Vieh-Versicherungs-Verein

Gegründet 1860.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß gemäß Be-  
schluß des Vorstandes die bisherigen Höchstversicherungssummen um we-  
tere 100 Prozent erhöht worden sind.

Es können daher von jetzt ab versichert werden:

|           |                |      |
|-----------|----------------|------|
| Pferde    | bis zu 6 000.— | Mark |
| Zugochsen | bis zu 3 600.— | "    |
| Rühe      | bis zu 2 000.— | "    |
| Bullen    | bis zu 2 400.— | "    |
| Schweine  | bis zu 600.—   | "    |
| Ziegen    | bis zu 250.—   | "    |

Den Mitgliedern steht es frei, ob sie von der Erhöhung im ganzen  
Umfang Gebrauch machen wollen. Bis zum 1. August 1919 genügt eine  
bezügliche schriftliche Mitteilung an die Direktion. Die Erhöhung tritt  
dann sofort in Kraft. Nach dem 1. August bedürfen Erhöhungen der  
Einreichung einer tierärztlichen Attestation und sie treten nach 14 Tagen  
in Kraft.

**Zeitzer Vieh-Versicherungs-Verein.**  
Der Direktor: W. Panzer.

Schiffleitung, Druck und Verlag von Otto Kieferenz Teuchern.



Zur Lage.

Die Märdet von Capa Flo. Aus London wird gemeldet: Die Untertat auf die deutschen Beschlüssen...

Wissens Kaufmann in NewYork. Wissen ist am 9. Juli in NewYork gelandet und wurde von riesigen Menschenmengen begrüßt...

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 11. Juli 1919.

Gegen die Thüringischen Ansprüche auf preußisches Gebiet haben die Verwaltungsräte der Städte-Feuerlösch...

Die Abtrennung der von Thüringen her beanspruchten Teile des preussischen Staates und der Provinz Sachsen würde, falls sie auch zu deren Abtrennung von den Geschäftsbereichen...

Auf strenge Vorstellungen, daß den beiden preussischen Anstalten der Fortbetrieb der Feuerversicherung in den beanspruchten Landesteilen unter Thüringischer Staatshoheit gestattet werden würde...

Schwierigkeiten, die zur Zeit im Verkehre seien fast überall beklagt werden...

Von manchen Seiten wird die Einstellung von sonst verfügbaren Arbeitskräften bei den Vermittlungsanstalten als Mittel betrachtet...

zeug, mit deren Benennung in der Heimat bei anderen Ausgängen des Krieges hätte gemacht werden müssen...

Die und zufälligen Stellen nicht dauernd, auch ohne die an sich berechtigten und wohl verständlichen Klagen der Beteiligten alles getan...

Die und Kaffe kommen. Der holländische Minister für Ackerbau, Handel und Industrie gestattet...

Die Preise für Zellulosepapier erfahren eine neue gewaltige Steigerung. Eine Doppellosung soll demnächst nach den Forderungen der Papierfabrikanten ungefähr 12.500 Mk. kosten...

Verteilung von Leder aus Heresbeständen an das Ledergewerbe. Die unter Beteiligung des Reichs und des Mitteldeutschen hauptsächlich zur Verwertung der Heresbestände...

Goldbergl. u. Gewerbe. Die am Mittwoch stattgefundenen Zusammenkunft war gut besucht und entspann sich eine rege Ansprache...

Die Gedante der Gründung einer Bauzeitung oder Bauberatungsgesellschaft zur Vertiefung der Wohnkultur, Verbesserung des Stadtbildes...

Am Mittwoch Abend plünderte eine Kette mit Fahrrädern eine Kirchspargelung in der Nähe, nachdem sie die Wächter, alte Anwalden, verprügelt hatten...

Schlechte Honigausfichten. Die Thüringer Allgemeine Zeitung meldet: Die Honigernte läßt in allen Gegenden Thüringens zu wünschen übrig...

Sport. Der hiesigen Sportvereingung ist es gelungen, für kommenden Sonntag von Verband R. V. A. die Genehmigung eines Propaganda-Fußballwettkampfs...

Wahlkämpfe (Kongert). Des von der Ortsgruppe Tugden des Reichsbundes der Angehörigen veranstaltete Wahlkämpfe...

Wahlkämpfe (Kongert). Des von der Ortsgruppe Tugden des Reichsbundes der Angehörigen veranstaltete Wahlkämpfe...

Wahlkämpfe (Kongert). Des von der Ortsgruppe Tugden des Reichsbundes der Angehörigen veranstaltete Wahlkämpfe...

(Beilage C. Hüttenrauch) bei, dessen Nummer gut einstudiert und exakt vorgetragen wurden...

Wieder keine deutsche Seife. Zum ersten Male werden wir im September wieder auf Lieferung von reiner deutscher Seife rechnen können...

Neuzeitliches Wohnen. Wohl sämtliche Sorten Holz- und Stangenholz, auch büchsamige, lassen sich grün und trocken verwenden...

Keine Aufhebung der Festsicherung in Sicht. Nach einer Meldung sollen sich die zuständigen Behörden mit dem Plane beschäftigen...

Keine Aufhebung der Haus-Feuer-Verordnungen. Zeitungsberichte zufolge sollen im Reichspostamt Ermüdungen darüber schwören...

Voraussetzliche Witterung am 12. Juli 1919. Wolkig, mäßig warm, streichweise noch Regenjahre.

Halle, 10. Juli. Der neue städtische Haushaltsplan schlägt mit 27.739.000 Mk. ab, was gegenüber dem Vorjahr die bisher unerhörte Steigerung von 10 Millionen Mark bedeutet...

Camburg, 9. Juli. Nach der vorausgegangenen Probeabstimmung über den Anschluß der Reichspostanstalt in Camburg an Preußen findet jetzt in den Landorten die endgültige Abstimmung statt...

Hebra, 8. Juli. Nachdem die zwischen den Vertretern der Arbeiterorganisationen und den Gewerkschaften der hiesigen und benachbarten Reichskästen in Bamberg...

Der Bahnhofsbrand in Hebra ist, wie die Staatsanwaltschaft ermittelt, durch Selbstentzündung eines Pakagons mit Säureballons entstanden...

Leuchern, 7. Juli. Der überörtliche Bezirksrat hat einen für Sommerfrüher wichtigen Beschluß...

hapt werden. Von der Skaution erhält der Bezirk und die Gemeinde je 20 M., die restlichen 10 M. die Stelle, die die Unterhaltung befreit hat.

**Wittich, 5. Juli.** In der jüngsten Sitzung des hiesigen Lebensmittel-Ausschusses gelangte u. a. ein Schreiben vom Nahrungsmittel-Untersuchungsamt Jena über die dortigen Fleischpreise, die in voriger Woche an Stelle von Fleischpreisen zu dem recht hohen Preise von 67½ Mark zum Verkauf gelangten, zur Besprechung. Das Urteil ist sehr mäßig angefallen; der Durchschnitt entfällt 70—80 v. H. Wasser und nur 1—2 v. H. Fettgehalt. Die Dosis sollen zurückgegeben werden, um so mehr, da festgestellt worden ist, daß in einem in einem Geschäft geöffn. u. Doje ein Viertel Ratt mit Haut (!) gefunden wurde.

**Arnstadt, 8. Juli.** Zum letzten Schweinemarkt war die Anfuhr äußerst gut, etwa 650 Stück Saugschweine und 50 kleinere Käuferweine itenon zum Verkauf. Zu Beginn des Marktes wurde Preise bis zu 140 Mark für ein Saugschwein, im Durchschnitt allgemein 100 M. bezahlt. Bei der Zurückhaltung der Käufer trat schon in der ersten Stunde des Marktes ein Preissturz ein und man hörte im allgemeinen nur noch Preise von 50, 65, 80 und 100 M. Doch auch hierbei war es nicht möglich, den Markt vollständig zu räumen, so daß einzelne Verkäufer ihre Saugschweine schließlich noch, wie die „Arnstädter Nachrichten“ melden, für 30 und 35 M. das Stück weggaben. Für die Käuferweine wurden Preise von 250—300 M. verlangt und vereinzelt auch bezahlt.

**Reesdes, 8. Juli.** Heute mittig 3 Uhr sind die Gattungsangelegenheiten in den Streit getreten. Sie forderten u. a. 900 M. monatlich für junge Schiffe, was von den Gattungsmitgliedern abgelehnt wurde. Die meisten der Gattungsmitglieder sind auf weiteres einstellen. Die im Kleingewerbe arbeitenden Bäckergehilfen haben den Arbeitgeber ein Ultimatum gestellt, das am 11. Juli abläuft. Sie fordern eine Erhöhung der Wochenlöhne um 40 M., so daß ein Bäckergehilfe 90 bis 120 M. Wochenlohn verdienen würde.

— Die Warenhäuser der großen Städte haben mit Preisberichtigungen für verschiedene Artikel eingestuft. Ob es sich dabei um Preisberichtigungen für neue Gebilde oder um Räumung von alten Lagern von Seiten der Fabrikanten handelt, ist natürlich nicht zu erkennen, ebenso wenig die Qualität der billiger gewordenen Waren, immerhin ist bemerkenswert, daß sich eine gewisse Wendung in geschäftlichen Seiten angebahnt hat, die wohl bald weiter in sich greifen wird. Daß damit die Kaufkraft des Publikums steigert wird, liegt nahe. Es ist aber auch mit Rücksicht auf die fremdlandische Konkurrenz, die bald mit der Errichtung eigener Filialen in Deutschland vorgehen wird, namentlich von Amerika und England, angebracht, daß unsere Geschäftswelt sich der Substanz sichert. Die deutsche Sozialität und Wirtschaft, die sich vor dem letzten Krieg so zahlreichen Branchen breiten Boden auf dem Weltmarkt erobert hat, bleibt jeder Konkurrenz gewachsen, besonders wenn sich die Produktionsbedingungen bessern und die Lage wieder mehr normal wird.

— Zur Bekämpfung der Wasserpreise für einheimische Lebensmittel beginnen sich nun endlich die kaufmännischen Unternehmer im Verein mit den kommunalverwaltenden Behörden, zu organisieren. Man hofft, diese Organisation, im Ausland, so zahlreich zu nachvollziehen zu erfahren, daß die unverschämten Preiserhöher kurzer Hand abgewiesen werden können. Wenn die größten Unternehmer zusammenstehen, wird auch der Scheinhandel wird an die Wand gedrückt. Für die Bewirtschaftung dieser Pläne ist die allerhöchste Unterstützung der Behörden von der größten Wichtigkeit. (\*)

— **Französische Unverschämtheit in Berlin.** In Berlin belagerten sich nachts hinter den Linden 7 französische Soldaten in auffälliger Weise über Russen, namentlich über einen älteren Herrn, der etwas nach dem Haar trug, und als dieser sich die höflichen Worte verbat, antworteten die Franzosen mit verächtlichem Gelächern und neuen Behauptungen. Im Augenblick sammelte sich eine größere Menge und ergriß gegen die Franzosen Partei. Da rief der französische Quartiermeister Thomas der Menge die Worte zu: „Wie ihr Hund die Nase rührt, so wird er auch von uns in die Höhe gedrängt auf die Weidweide ein, um sie zu jähigen, und es entspann sich eine Schlägerei. Hierbei blieben die Polizeibeamten gelang es, die Streitenden zu trennen, und die Franzosen fielen in ein nahe Garten-Restaurant, um von hier aus unbehindert die französische Botschaft erreichen zu können. Vor dem Hause sammelte sich jedoch eine große Menge, die die Polizeibeamten die Franzosen zu ihrer eigenen Sicherheit festnehmen mußten. Auf der Polizeiwache wurde festgestellt, daß von den Franzosen der Quartiermeister Thomas und der Soldat Brunard leiste Besorgungen am Ohr und Hinterkopf davongetragen hätten.

— **Die historische Verneinung der Walfahrt ist auf dem Franzosen von Thale 1. Satz nach Berlin ihrer unerschlichen Pufferblätter, die mit landwirtschaftlichen Miniaturbildern geschmückt waren, heraus zu kommen. Wahrscheinlich wurde der Raub auf dem Walfahrt-Rohsense verübt. Für die Wiedererlangung der Pufferblätter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt und dem Täter bei Wiederbringung völlige Straffreiheit zugesichert.**

— **Neues Erbeben in Norditalien.** Ein neues Erbeben hat in der Gegend von Toscana und Bergamo stattgefunden. Es handelt sich um einen sehr heftigen Nachstoß des letzten Erbebens.

— **Zur Vorzeit bei Gowitz** mochten die hiesigen Hoffbesitzer durch Mißglück, im Oberbergsdorf (D. L. Döbensee) wurde eine von der Feldarbeit heimführende Frau vom Blitz erschlagen, die einen eisernen Flecken trug. Kürzlich brachten wir die Meldung, daß eine Frau, die unter einem Baum Schutz suchte, durch Mißglück vom Blitz erschlagen wurde.

— **Neber ein Explosionsunfall** wird der „Süddeutsche Post“ aus Wmru berichtet: In der Südböhmischen Provinz trieb mit dem hohen Gegend eine große englische Mine dem Lande zu und fertigte etwa 30 Meter vom Strand. Infolge des Aufschlagens kam die Mine zur Explosion und wurde die umgebenden Erdreichtheile wurden mehrere Personen, die auf der Düne in der Nähe standen, teils schwer, teils leicht verletzt, während eine Schaar spielender Kinder mit dem Schrecken davon kam. Schwer verletzt wurden Hotelbesitzer Quaden, der Fleischwunden am Unterleib davontrug, und Leinwand-Clauden von der Wasserbo-

senwahrung, dem die Schlagader am rechten Obergehente durchgeschlagen wurde. Clauen ist in der Nacht seinen Verletzungen erlegen. Der am Kurpjanje und an anderen Gebäuden durch geringere Fensterzerstörungen entzündene Saugfaden ist kein geringer.

## Die graue Frau

Roman von H. v. S.

Sebanens, ich. Ich sah nur, daß Sie beide alles wissen und eine unermessbare Angst schüttelte mich: was denkst dein Sohn von dir? Nun bin ich darüber ruhig — sie sagte es fast stolz. — Um was geht es auch, daß hier eine höhere Macht eingegriffen hat, eine Macht, die stärker ist als der Tod und Venedigern, die mich gesunden hätten. Und nun sage ich es Ihnen frei und offen, Herr Doktor: ich bin eine Schandlöhne, ja. Aber ich bin nicht so schandlöhne, wie Sie glauben.“

„Mama“, rief Kurt auch, „was sagst du da? Eine Schandlöhne? Das ist nicht möglich!“

Die Frau sah mit stillen Augen an ihm vorüber nach dem grauen, leichten Gewebe, welches unweit von ihr, weit auf dem Teppich nachschliefend, lag.

„Ich war die graue Frau mit dem grauen Mantel mit halber Stimme und halbem Blick.“ Frau Angela sah den grauen Mantel in meinem Zimmer an, ich verdrachte die Staupfingern, welche du damals bemerkt. Alles das ist wahr, wahr!“

„Sie schlug die Hände vor das Gesicht und ließ sich in einem Sessel fallen. Kurt wollte reden, ein rasches Wort sagen —, aber über ihn wog der geborgenen Frau hinweg trat ein mächtiger Mann des Namens Eugen. „Nicht Nicht führen!“ sagte dieser Mann.

„Da kniete Kurt stumm neben der Mutter und küßte lebensfüchtig ihre Hände.“

„Marrett! Marrett!“

„Er stieß nur dieses eine Wort hervor, aber die ganze Qual der letzten Monate lag darinnen nach.“

„Frau Angela ließ die Hände sinken.“

„Marrett und Marrett!“

„Ich habe ich mich danach gefehnt in dieser Zeit.“

„Sag mir nur eines, Mama“, rief Kurt aufspringend, „ist Engel Ankecht Papas Mörder? Warte du dabei, Mama, als jene Schiffe fleten?“

„Ich war dabei“, sagte sie, mühsam nach Worten ringend. „Und ich schändete es bei Gott dem Allmächtigen, daß Ankecht unglücklich ist!“

„Gottlob!“

„Wie ein Rauch glitt das Wort durch das Zimmer. Eine Hand wachte sich von Kurt Verschobts Seele zu umring und elakisch. Und ihm schien es, als ob durch all das Dunkel, die Wärrer der Vergangenheit nun ein heller Strahl blühte: Baula! Sein Glück! Die Zukunft! „Wer aber hat gelodert?“ fragte Wilmar laut und deutlich.“

„Frau Angela sah wieder still vor sich hin. Man merkte es, wie ihre Lippe plötzlich fächer, gespannt wurden. Die Frau erliefte in dieser kurzatmigen Stunde noch einmal das große Drama ihres Lebens.“

„Ich hatte den Kassenführer heimlich aus der Kasse genommen“, sprach sie dann, mehr zu sich selbst, als zu den anderen, die jedes Wort von ihren Lippen laien. — „Es war am Nachmittag, nach der Besprechung der Serren im Schlafzimmer, niemand hat es gesehen, denn ich rüchte mit aller Kraft der Mühsamkeiten, der auf meiner Seite. Die Tür zu Ankechts Zimmer verfallte und ich sah den Mann, den ich so oft, Ankechts Kassen war nicht offen. Aber in seinem Handrock lag der Schlüssel. Er hatte jenen rasch abgenommen, weil Besuch im Kontor gebietet war. Ich hörte, wie Dietrich ihm dies befohle. Ich sah ihm Vorwort aus, wie er den Kassenführer abgab, angeschlossen: dann nahm er den andern Rasch und ging hinaus. Das Zimmer sperrete er sorgsam ab wie immer.“

„Weiter, Weiter!“ drängte Wilmar, da sie einen Moment ausruhte.“

„Sie erhob sich schmerzhaft.“

„In jenem Augenblick hat meine Schuld angefangen“, sprach sie tonlos. „Bis dahin war ich nur eine verweissende Mutter, — eine tustungslücker Frau. Dem ich wußte, daß ich meinen Sohn verfallen sollte, meinen Verrückten, meinen Wahnsinnig. Auf den Arzten bin ich vor Ankecht gesehen und hab ich gesehen: Gift! Gift! Nur noch dieses einmal ein letztesmal! Aber da war immer seine Mutter, die wie ein Schatten sich zwischen ihn und mich schob. Mich packte die Verzweiflung und ich nahm den Schlüssel.“

„Gut, Wilmar machte sich ein paar rasche Notizen.“

„Das ist ein Unrecht, eine Schuld ist es nicht. Aber wie kann man sich bei dem Gewissenshaft? Woher wüßten Sie um das Geheimnis des Giftes?“

„Er sprach heiserhaft erent. Man hörte es seiner Stimme an, daß er kaum mehr inskande war, dieses Wort zu ertragen.“

„Dieses Geheimnis mußte ich langh. Ich kramte einmal als ganz junge Frau in dem alten Schreibstisch von Ankechts Großvater. Da entdeckte ich das kleine Buch, den Rasch, die Schlüssel. Ich wurde gelüßt und hatte nur noch zu viel Zeit, um das Papier und den einen Schlüssel in das Buch zurückzuwerfen. Den andern habe ich behalten.“

„Zu welchem Zweck?“ fragte Wilmar.

„Angela Gerhard sah ihn erlich an.“

„Ich war jung und phantastisch und kannte die Chronik des Hauses und jene Geschichte von der Urkante, die einst als „graue Frau“ dort und da aufgeschätzt sein sollte. Ich entdeckte ein einen unheimlichen Mann im Gang — so wie Sie ihn heute entsehen. Ich folgte ihm und fand das graue Gewand. Es ist alt und halberfallen. Wahrscheinlich hat es jener schienen-Gärtler oder einer ihrer Nachfolgerinnen schon gehabt. Ich war achtzehn Jahre und voller Übermut. Da schlief ich dann und wann in den alten grauen Mantel und machte mirere abergläubigen Leute. Ich immer habe es mir nicht einen Preis, zu müssen, daß ich aus meinem Zimmer verschwinden konnte, wann und wie ich wollte. Anselm mußte natürlich nichts von meinem Treiben. Er war um so vieles älter, war so vernünftig, so geliebt.“

„Weiter, weiter“, drängte Wilmar, der fortwährend fenograblierend, in seiner Ungebuld, das Ende aufgeklärt zu hören, anstehen ließ andere für den Moment beiseite gelassen hätte. Aber die Frau sah ihn gelassen an.

„Ich kam Ihnen nicht nur das Buch von allem fagen“, sprach sie. „Sie müssen die einzelnen Folgen meines Lebens zusammenrechnen, sonst können und werden Sie mich nie verstehen. Und alles, was ich noch erschaffen kann, ist von meinen Kindern, von allen, an denen mir liegt, bezweifeln zu werden. Vielleicht erlange ich nicht mehr!“

„Sie holte tief Atem.“

„Geben Sie Acht, Stunde ist für mich die entscheidende meines Lebens. Ich muß alles, was ich im

Stimmen empfand, bloßlegen. Und doch fühlte ich es, was es eine Wohltat ist, endlich sprechen zu dürfen.“

„Gehören Sie mir eine Zusicherung: Waren Sie eine glückliche Frau?“

„Ja und nein. Ich achtete meinen Mann, geliebt habe ich ihn nie. Unsere Naturen waren zu verschieden. Aber ich hatte meine Kinder. Allmählich gewöhnte ich mich, nur in diesen Kindern zu leben. Und diese schrankenlose Liebe trieb mich bis zur Schandl. Ich sah keinen anderen Ausweg für Ankecht. Zu dem unruhigen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt in den grauen Mantel bin ich wie eine Verzweifelte durch den geheimen Gang gelaufen und habe immer wieder an Ankechts Lächeln gehorcht, ob er sich nicht von Ankecht, dann von Dagobert noch umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann, das habe ich gelitten. Gerecht ist der Plan, der am Anfang wollen Stunden jenes entsetzlichen Tages habe ich knappend Qualen erlitten. Eingeklinkt

# Öffentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Regierungspreis: Die Hängelampene Korpusgröße 20, Reflektanzgröße 30 3/4.

Abgabeannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitperiode 10 bis 12 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, am Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteiljährlicher Preis: durch unsere Geschäftsstelle 1,75 RM. von untern Bogen sind dazu gebracht 1,95 RM und durch den Briefträger 1,95 RM.

Vierteiljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitperiode 10, auch von untern Bogen und allen Postanstalten angenommen.

Öffentliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 81.

Sonntag, den 12. Juli 1919.

58. Jahrgang.

## Die letzte Woche.

Der Unterzeichnung des Friedensvertrages in Versailles ist die Realisierung durch die Nationalversammlung und den Reichspräsidenten Ebert in Weimar gefolgt, und die Notwendigkeit der Erfüllung unserer Verpflichtungen tritt damit in den Vordergrund. Wir haben bis 1921 20 Milliarden Gold oder Goldrente, das sind nach dem heutigen Stande der deutschen Markta 50 000 Millionen Mark, zu bezahlen, und schon diese Aussicht sollte jeden Deutschen veranlassen, sich auf sich selbst zu besinnen. Denn dieser ungeheure Betrag und alle später folgenden noch größeren Summen können nicht aus der Tasche geholt, sondern müssen von der Gesamtheit der deutschen Steuerzahler aufgebracht werden. Aber Streiks und Hungerkämpfe mit den folgenden schweren Verlebensschmerzen dauern fort, und die Wirtschaft wird in weiten Kreisen des Volkes von Woche zu Woche größer. Das dabei die Unternehmungsenergie sinken muß, ist unermesslich, und das fällt gerade in eine Zeit, wo wir dem Ausland gegenüber den Beweis unserer Leistungsfähigkeit abgeben müssen. Die fremdländische Konkurrenz richtet sich zum Einmarsch in Deutschland. Was sie an Verdiensten an sich reißt, stellt uns zur Bezahlung unserer Schulden an die Entente.

Die Nationalversammlung in Weimar hat durch den Reichsfinanzminister Erberger vernommen, daß zur Deckung des Geldbedarfs die Reichseinnahmen um 900 Prozent erhöht werden müssen. Das Reich wird für die deutschen Einzelstaaten der größte Steuer-Summenverdiener, wenn man kann auch dafür den reichsten, aber zutreffenden Ausdruck der „große Zehntensucher“ gebrauchen, denn durch die Vermögensabgabe, die doch nicht hier in der ausgesucht werden kann, wird das Reich Teufel an dem größten Teil des deutschen Vermögens werden. Der Finanzminister verdient aber nicht, daß sich so mancher Gewerbeschliffe und technische Arbeiter heute besser stellt als ein früher wohlhabender genannter Arbeiter, es ist also auf eine Ausweitung der Vermögensabgabe zu rechnen, die den wirklichen Verhältnissen Rechnung trägt. Auch den Parteien ist die Schwierigkeit der gesamten Steueranhebung klar, und damit auch die Notwendigkeit, den schrankenlosen Willkür-Ansprüchen ein Ziel zu setzen. Wobin der Wahn durch billige Lebensmittel und der Vermögenslosenunterstützung durch lohnende Arbeit sind erwidertes Ziele, die energig verfolgt und verwirklicht werden müssen. Die nach der Vollziehung des Friedensvertrages aufzuhörende Blockade wird ein wertvolles Mittel sein, um bessere Verhältnisse im Arbeitsleben zu erreichen, und nur werden deshalb energig darauf hinarbeiten müssen, daß die Befreiung der Blockade nicht hinausgeschoben wird.

Die Fertigstellung der Reichsverfassung ist in der Nationalversammlung ein erhebliches Stück gefördert, doch zeigen sich auch Meinungsverschiedenheiten, besonders über die Frage der Aufteilung des preussischen Staates, der das sozialistische preussische Ministerium sich entschieden widersetzt. Es ist auch darauf sein Augen zu richten, und bei einer Volksabstimmung würde zweifellos jeder solcher Vorschlag mit großer Mehrheit zurückgewiesen werden. Die alte staatsliche Organisation hat sich auch in diesen widerbelegten Überlegungen behauptet, sie ist der wahre Träger der Leistung des Reiches gewesen. Ergeben hätte alle bestmögliche Leistungsfähigkeit aufgehört, und wir hätten im tiefsten allgemeinen Zusammenbruch sein. Was und wo in der Zusammenfassung der deutschen Staaten etwas zu ändern ist, das zu entscheiden, können wir getrost der Zukunft überlassen. Heute haben wir wichtigeres zu tun.

Recht, selbst leidenschaftlich ist die Forderung der Entente erörtert worden, den früheren deutschen Kaiser, deutsche Herrscher und Staatsmänner vor Gericht zu stellen, die ihre Hauptrolle in der Londoner Regierung hat. Dabei ist kein Zweifel, daß sehr weite Kreise in England und in Frankreich und nahezu ganz Amerika dagegen sind. Das es sich um einen Verfall und nicht um ein Rechtsverfahren handelt, wird selbst von Lloyd George kaum bestritten, es soll aber ein Beispiel gegen Deutschland und sein früheres Reichsoberhaupt kartieren werden, damit nicht wieder Monarchen oder Regierungen einen solchen Krieg begämen. Lloyd George hält doch selbst nicht eine Wiederholung des Weltkrieges für möglich. Das ist es auch nicht, Wohl liegt aber England daran, den vielen Willkür seiner Kolonialbehörden, namentlich in Indien, unter denen es bebenlich gährt, zu zeigen, daß Großbritannien der Herr der Welt ist, daß es gegen seine Macht keine Aufhebung gibt, denn in der englischen Hauptstadt wird über den nachdringlichen früheren deutschen Kaiser Gericht gehalten werden. Das wird auf alle diese Willkür einen ganz gewaltigen Eindruck machen, der politischen und Handelsmacht Englands außerordentlich nützlich. Deshalb dieser Gewaltakt, der der Kultur des Jahrhunderts Sohn ist. England will der ganzen Menschheit seine Macht zeigen. Es wird abgemauert sein, ob nicht doch noch eine Wendung in dieser Angelegenheit, die dem Völkerverständnis entgegensteht, wie der heutigen Kulturauflösung, eintritt. Von Friedensglied ist in den Ententeakten auch nichts zu merken, wenn auch Frankreich am 14. Juli,

dem Tage des französischen Nationalfestes zu Erinnerung an den Waffenstillstand von 1789, ein großes Siegesfest veranstalten will. Die Fortbewegung der Soldaten nach beschleunigter Demobilisierung werden immer lauer, und in Italien ist es deshalb zu schweren Unruhen gekommen. Auch unter den französischen Regimenten zeigen sich Unruhestimmen. Dazu gesellen sich die finanziellen Schwierigkeiten, die in Frankreich kaum geringer sind, wie in Deutschland. Präsident Wilson ist in Amerika bei seiner Pläne mit den südländischen Nationen empfangen, hat aber im Senat zu Washington mit einer scharfen Kritik des Friedensvertrages zu rechnen, und besonders des neuen Dreibundes, durch welchen sich England und Amerika verpflichten, Frankreich gegen einen von diesem nicht herausgehenden Angriff Deutschlands zu schützen. Das wird nicht an einem Angestrichelten denken, leichtet auch den Amerikanern ein, und sie meinen mit Recht, daß sie mehr an Japan zu denken haben, wie an Frankreich. Da die Vereinigten Staaten auch das Mandat für die Befreiung von Türken-Vorarbeiten übernehmen sollen, haben sie auch gerade Veranlassung und Befähigung außerhalb Amerikas genug. Aber Wilson wird heute seinen Willen durchsetzen, und darauf für die



der Regierung große Einkünfte in den neutralen Ländern besetzt, hauptsächlich in Doleen und Zabal, die nach erfolgter Aufhebung der Blockade möglichst schnell nach Deutschland heringebracht werden sollen. Auch Lebensmittel sind in sehr beträchtlichen Mengen eingeführt worden und sollen mit möglicher Beschleunigung an die Auftraggeber geliefert werden.

Im Hafen von Neapel liegen 40 große Schiffe mit Passagiermitteln, die nach deutschen Häfen abfahren sollen, sobald die Blockade aufgehoben wird. Wahrscheinlich werden einige dieser Schiffe bereits vorher Neapel verlassen und in den Hamburger Hafen einlaufen, sobald die Blockade aufgehoben ist.

### Freilassung der Kriegsgefangenen.

Nach der Ratifikation des Friedensvertrages ist auch die sofortige Freilassung der Kriegsgefangenen zu erwarten. In einer Haager Meldung fand sich die Bemerkung, es liege grundsätzlich fest, daß die Rückführung der Kriegsgefangenen in gleichem Maßstabe erfolgen solle, in welchen deutsche Zivilarbeiter in Frankreich zu den Wiederherstellungsarbeiten im gefährlichen Gebiet eintreten. Dieser Auffassung tritt die deutsche Regierung mit vollem Nachdruck auf das entschieden entgegen. Sie betont, daß Deutschland bereit sei, an dem Wiederaufbau in Nordfrankreich mitzuwirken, und zu diesem Zweck geschulte deutsche Arbeiter zur Verfügung zu stellen, bedingt es aber nicht als anständig, die Freilassung dieser Arbeiterkräfte in irgendeiner Weise mit der Heimförderung der Kriegsgefangenen in Zusammenhang zu bringen, und fordert, daß die Heimförderung nach Artikel 214 des Friedensvertrages ohne weiteres auszuföhren mit der größten Beschleunigung erfolgt.

### Destitutionsfrage durch England.

Wie aus London gemeldet wird, beantragte das Unterhaus Lloyd George, den Friedensvertrag zu ratifizieren, ohne daß er der Kammer vorgelegt wird.

### Die Durchführung im Osten.

Der Vorsitz der deutschen Friedensdelegation in Frankfurt, Freiherr v. Dersner, übermittelte dem Ministerpräsidenten Clemenceau folgende Note: „Die Ausführung des Friedensvertrages in deutschen Osten macht unmittelbar nach der Ratifikation umfangreiche Vorbereitungen erforderlich. Insbesondere würde eine unvermittelte Jurisdiktion der deutschen Behörden aus den abzutretenden Gebieten unabweisbar große Verwirrung herbeiführen. Dies gilt vor allem für die innere Verwaltung, die Rechtsprechung und das Verkehrswesen. Sicherheit und Ordnung erscheinen um so schwerer gefährdet, als die nationalen Organisationsfragen in Frage kommenden Gebieten bereits jetzt zu einer starken Erregung der ganzen Bevölkerung geführt haben. Die deutsche Regierung hält deshalb die beschleunigte Einleitung

### unmittelbarer Verhandlungen mit der polnischen Regierung

für unerlässlich. Das Ziel dieser Verhandlungen würde sein, unter Zuzugung vor allem auch der beteiligten preussischen Ressorts, eine geordnete Uebergabe und Überleitung der einzelnen Verwaltungszweige sicherzustellen und die Einzelheiten über eine planmäßige Jurisdiktion der preussischen Beamten festzulegen. Die Verhandlungen würden mit Rücksicht auf den Umfang der Beteiligung der preussischen Dienststellen und die notwendigen sachlichen Unterlagen am besten in Berlin stattfinden. Es wird um eine baldige Mitteilung darüber gebeten, ob die polnische Regierung diesem Vorschlage zustimmt.

### Die deutsche Vertretung in der Saraguerregierung.

Der Herausgeber der „Saarbrücker Zeitung“, Dörfel, der einer altangesehnen Familie des Saargebietes angehört, wurde zum Vertreter des Saargebietes im Kabinett ernannt.

Im Friedensvertrag ist bekanntlich für das Saargebiet eine autonome Verwaltung von fünf Mannern vorgesehen, von denen einer ein Saarländer sein soll. Der Sitz der Regierung wird im Saargebiet sein.

### Die kürneren Rheinland-Kommission in Koblenz.

Die Londoner „Times“ schreiben in einem Leitartikel über die Verwaltung des linksrheinischen Gebietes, die im Vertrag vorgesehene Hilfskommission werde ihren Sitz in Koblenz haben. Die Verwaltung werde durch die Vermittlung der deutschen Behörden ausgeübt. Eine Anzahl Zivilpersonen, die die wirtschaftlichen, finanziellen und kommerziellen Fragen des Gebietes während der britischen Verwaltung genau kennen gelernt haben, werden mit der militärischen Hilfskommission zusammenberufen, so daß der Uebergang von der Militär- zur Zivilverwaltung ohne Störungen stattfinden kann.

### Schwarze und Amerikaner in Oberlohlen.

Einer Meldung der „Bayerische Volkszeitung“ zufolge werden in Oberlohlen während der Errichtung sächsischer Truppen den Polizeidienst versehen. Die Befehle Oberlohlens durch amerikanische Truppen soll Mitte Juli erfolgen. Etwa 12 000 Mann amerikanische Soldaten sind bereits auf dem Wege von Frankreich nach Oberlohlen.

### Die Amerikaner Eliaf-Bohringens.

Die feierliche Einweihung Eliaf-Bohringens in den französischen Staatenbund wird durch besonderen Akt am 20. Juli offiziell im ehemaligen Kaiserpalast in Strahburg erfolgen. Die Zeremonie leitet Millerand. Zugegen sein werden maßgebend Clemenceau, Koch und mehrere französische höhere Führer und allierte Delegierte. Eine amtliche Erklärung enthält den Inhalt, daß die Eliaf-Bohringens, auch die, die sich außerhalb Bohringens und des Eliaf befinden, als französische Staatsbürger zu betrachten sind.

### Die Reichssteuer-Debatte.

— Weimar, 9. Juli 1919.

### Sitzung der Nationalversammlung.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die gestern abgebrochene Erörterung der Steuerentwürfe fortgesetzt. Als erster Redner des Hauses sprach Graf Poldowski (Dörsner, W.). Er äußerte Zweifel darüber, ob die Nationalversammlung der zutreffende Ort für die Beratung der Steuerentwürfe sei, da sie hierzu ursprünglich nur mit der Beratung beauftragt wurde. Er wies darauf hin, daß nach ihrer Erhebung gleich zu Neuwahlen gelöhrt werden sollte. Das sei aber nicht geschehen. Die Debatte in Weimar, so führte Redner aus, sei nicht als die meiste Arbeit. Er forderte für die nächsten bis zur Lösung der Frage eine vorläufige Gehaltsaufbesserung. Die Vernehmung des Vermögens durch Reichsbeamten gleichzeitig bedeutet eine Erhöhung in diesem wurde weiter Kritik des Volkes begehren. Hierin stellte er die Frage, ob es bei der Entwertung des Geldes überhaupt noch einen Vermögenszuwachs gebe. Der großen Vermögensabgabe könne keine Barkeit nicht zustimmen, denn die nötige Berechnung von 80 bis 90 Milliarden aus untern Verlebensleben werde unserer Volkswirtschaft neue Verluste bringen.